



**DAS BESTE
VOM HOLZ
FURNIER**

Der beste Freund des Waldes: Die Furnierwirtschaft

**Positionen der Initiative Furnier + Natur e.V.
Bad Honnef, im November 2014**

Inhaltsverzeichnis

Bestandsaufnahme	3
Furnier	3
Zur Lage der Furnierwirtschaft	4
Menge	4
Umsatz	5
Gründe für den Nachfrage-Rückgang	5
Deutschlands Wälder	6
Ziele der IFN	8
Gesetze, Vereinbarungen und freiwillige Zertifizierungen	11
Lacey Act (nach John F. Lacey)	11
Washingtoner Artenschutzabkommen, CITES	12
Rio Weltgipfel 1992	12
FLEGT-Aktionsplan der EU	12
Holzhandels-Sicherungs-Gesetz (HolzSiG)	12
European Union Timber Regulation, EUTR	13
Forest Stewardship Council, FSC	13
Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes, PEFC	13
Relevante Waldstatistiken	14

Bestandsaufnahme

Die Initiative Furnier + Natur (IFN) ist ein Zusammenschluss von derzeit 49 internationalen Furnierherstellern und Furnierhändlern. Die Aufgabe der Initiative Furnier + Natur besteht darin, Furnier mehr in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen um dadurch die Sensibilität gegenüber diesem uralten Werkstoff zu erhöhen, Begehrlichkeiten für furnierte Endprodukte zu wecken und die Kaufnachfrage zu erhöhen. Dieses strategische Positionspapier ist das Statement der Initiative Furnier + Natur zum Thema Wald und Holz.

Furnier

Das Furnieren wurde schon um 3000 v. Chr. im baumarmen alten Ägypten erfunden. Hier wurden auf Trägerholz erstmals dünne Schichten ausgesuchter Hölzer aufgeklebt, um eine schöne und edle Oberfläche zu erhalten. Das Verfahren und die Technik wurden bis heute stetig verbessert.

Furniere sind Blätter aus Echtholz, in der Regel 0,3 mm bis 6 mm stark, die durch Schälen, Messern oder Sägen vom Baumstamm, einem Teil des Baumstamms oder dessen Wurzel abgetrennt werden. Die kleinste Einheit ist ein einzelnes Blatt Furnier, das Furnierblatt. Trotz seiner Dünne repräsentiert Furnier das Holz in seiner attraktivsten Form. Denn jedes Blatt ist echtes Holz mit seinem individuellen Charakter. Es eignet sich sowohl perfekt für den großflächigen Einsatz in der modernen Fassadenarchitektur, als auch für den Möbelbau¹ oder für die Aufwertung exklusiver Automobile, Schiffe und Flugzeuge. Auch für ganz kleine Flächen, wie Smartphone-Hüllen, Mousepads, Brillenfassungen oder Tischleuchten ist Furnier sehr gut geeignet.

Nur die besten Hölzer werden zur Herstellung von Furnier verwendet. Dank der hochtechnisierten und anspruchsvollen Produktion wird das kreative Potential, das der Werkstoff Holz bietet, voll ausgeschöpft.

¹ Im Verhältnis zur Herstellung eines kompletten Schlafzimmers aus Massivholz kann man aus Furnier sieben Schlafzimmer herstellen (eigene IFN Berechnungen).

Zur Lage der Furnierwirtschaft

Menge

Ein Blick auf die Verwendung von Rohholz zeigt, dass die deutsche Furnierindustrie im Jahr 2013 (neuere Zahlen liegen noch nicht vor) in der Summe rund 125.000 Festmeter (Fm) heimisches Holz verarbeitet hat. Sie ist damit die kleinste Verwenderguppe für heimisches Rohholz. Die nachfolgenden Tabellen sind aus dem Holzmarktbericht 2013 vom BMELV.

Verwender von Laub- und Nadelholz 2013

Verwender	Sägewerke		Furnierwerke		Holzstoff- und Zellstoffindustrie			Spanplattenwerke		Faserplattenwerke		Sperrholz	
	NH	LH	NH	LH	NH	LH	IH	IH	IRH	IH	IRH	NH	LH
Anzahl in 1000 Fm	26.112	878	1	124	5.428	898	3.891	4.635	10.837	5.800	5.535	-	51
Insgesamt in 1000 Fm	26.990		125		10.217			14.639		11.335		51	

Nadelholz = NH, Laubholz = LH, Industrieholz = IH, Industrierestholz = IRH

Der oben stehenden und nachfolgenden Tabelle ist zu entnehmen, dass die deutschen Furnierwerke 2013 von den 125.000 Festmetern Rohholz 1.000 Festmeter heimisches Nadelholz und 124.000 Festmeter heimisches Laubholz verarbeitet haben.

Roh- und Restholzverbrauch der wichtigsten Abnehmer

		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Furnierwerke	1000 Fm	171	180	150	168	173	163	125*
Nadelholz	1000 Fm	-	37	17	21	24	23	1
Laubholz	1000 Fm	-	143	133	147	149	140	124

Betriebe ab 20 Beschäftigte; Rohholz für Furniere, die nicht unmittelbar zu Sperrholz verarbeitet werden

* In der Zahl sind auch dicke, sogenannte Starkfurniere enthalten, die einer anderen Nutzung (Leisten, Parkett etc.) zugehen, als der eigentlichen Aufbringung von Furnier als Endfinish. Nach eigenen Berechnungen liegt der Anteil der Starkfurniere beim gesamten Rohholzverbrauch bei rund 30 %.

Umsatz

Der deutsche Furniermarkt war Mitte der 1990er Jahre noch der größte Furniermarkt in Europa. Danach ist er durch einen dramatischen Einbruch in den letzten beiden Jahrzehnten gekennzeichnet. Von 1995 bis 2013 reduzierte sich das erzielte Marktvolumen um 79 Prozent von über 300 Mio. Euro auf inzwischen nur noch knapp 65 Mio. Euro. Dabei lagen die inländische Produktion im Jahr 2013 bei 72 Mio. Euro, die Exporte bei 128 Mio. Euro und die Importe bei 120 Mio. Euro.

Deutschland entwickelte sich so in den letzten beiden Jahrzehnten immer mehr von einem Furnierproduzenten zu einer Handelsdrehscheibe für Furnier. Aktuell produzieren nur noch sieben Unternehmen in Deutschland Furnier selbst.

Zu den wichtigsten Absatzmärkten der Furnierindustrie gehören die Möbelindustrie, die Hersteller von Bauelementen wie Türen, Kanten, Leisten und Paneelen sowie der Yacht-, Automobil- und Flugzeugbau.

Gründe für den Nachfrage-Rückgang

Hauptursache für den enormen Rückgang der Furniernachfrage sind sogenannte Substitute. Substitute sind täuschend echt wie Holz aussehende Oberflächenfolien, die preiswerter als Furnier auf die verschiedensten Endprodukte aufgebracht werden. Solche Nachbildungen sind nach ihrem Gebrauch nicht so leicht stofflich zu trennen. Das erschwert ihre Recyclbarkeit erheblich. Bei thermischer Verwertung (Verbrennung) von Holzwerkstoffen mit optischen Holznachbildungen als Oberfläche entsteht eine höhere ökologische Belastung.

Da nur noch Fachleute Echtholzurnier von Dekorfolie unterscheiden können, ist es an der Zeit, über die ökologischen Vorzüge und die natürliche Echtheit von Furnier zu berichten.

Zu den oben beschriebenen Marktschwierigkeiten in Deutschland und Europa kommt ein weiterer Entwicklungsaspekt hinzu: Die Globalisierung. Die Europäer könnten sich einen Zeitvorsprung dadurch sichern, dass sie ökologische Qualität leben, summiert unter dem Tenor der Nachhaltigkeit, und diese auch bei den Importen voraussetzen. Mit Hilfe einer solchen strategischen Positionierung können wir als Protago-

nisten einer ressourcenschonenden Zukunft auftreten. Das Verständnis und die Notwendigkeit dafür sind schon heute weltweit gegeben.

Deutschlands Wälder

Wälder sind zusammen mit den Weltmeeren die artenreichsten, produktivsten und wertvollsten Lebensräume der Erde. Sie erzeugen Sauerstoff, binden Kohlenstoff und regulieren das Klima. Knapp ein Drittel Deutschlands ist heute bewaldet. Das heißt, es gibt 11,1 Millionen Hektar Wald. Die bundesdeutsche Waldfläche nahm in den letzten vier Jahrzehnten um circa eine Million Hektar zu. Der größte Teil unserer Wälder wird forstlich genutzt. 47 % der Wälder sind ausgewiesene Landschaftsschutzgebiete. Nutzungseinschränkungen unterschiedlichen Grades gibt es in den Wäldern, die zu Naturschutzgebieten (6 %), zu Nationalparks (1 %), zu NATURA 2000-Gebieten (24 %), oder zu Biosphärenreservaten (4%) gehören (Quelle: Schutzgemeinschaft Deutscher Wald/SDW, 2014). Im deutschen Wald wachsen 90 Baumarten und 1.215 Pflanzenarten. Die fünf häufigsten Baumarten in Deutschland sind mit 26 % Fichten, gefolgt von Kiefern mit 23 %, der Buche mit 16 %, der Eiche mit 9 % und der Birke mit 4 %.

Der Laub-Mischwald verzeichnet einen Anteil von 73 Prozent. Der Anteil der Waldfläche von 80-jährigen Beständen stieg laut der letzten Bundeswaldinventur von 2001/2002 in den vergangenen Jahrzehnten von einem Viertel auf ein Drittel an. Die neue Bundeswaldinventur erscheint voraussichtlich im Frühjahr 2015 und wird den bisherigen Waldbestand auch der älteren Bäume dann entweder bestätigen oder verwerfen. Die Furnierwirtschaft vermutet erstens einen tatsächlich geringeren Anteil an „alten“ Bäumen mit 80 oder mehr Jahren und zweitens bezweifelt sie die Qualität dieses Bestandes. Ein Wachstum an Fläche ist eine rein quantitative Aussage, die keine Rückschlüsse auf die Qualität der Fläche und der einzelnen Bäume zulässt. In Sachen Nachhaltigkeit registriert die deutsche Furnierwirtschaft also eine quantitative Erhöhung, jedoch keine qualitative Verbesserung.

Deutschland besitzt einen Holzvorrat von 320 Kubikmetern je Hektar und liegt auf den führenden Plätzen im europäischen Vergleich. Dieser Erfolg leitet sich aus den Bemühungen der letzten Jahrzehnte ab, da nach den Waldverwüstungen des

19. Jahrhunderts und den beiden Weltkriegen doch erhebliche Schäden vorhanden waren und nun wieder ökologisch wertvolle und ertragreiche Wälder daraus resultieren (Quelle: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft). Den Holzvorrat muss man in relativem Verhältnis sehen und bewerten. Verglichen mit Naturwäldern und ökologisch bewirtschafteten Wäldern sind die Holzvorräte in deutschen Wäldern ausgesprochen niedrig. Bei ähnlichem Naturraum haben vergleichbare Länder mehr Vorrat.

Als Betriebsarten unterscheidet man den Hochwald, den Mittelwald und den Niederwald.²

² Der Wald in Deutschland besteht zu 99 % aus Hochwald (Ernte 80 Jahre oder später). Zum Hochwald gehört der Plenterwald, der fast ausschließlich in Bayern (zu 64,9 %) und in Baden-Württemberg (zu 31,6 %) wächst. Im Plenterwald sind Bäume unterschiedlichen Alters und Größe. Diese Waldform führt zu einer stetigen Verjüngung und Ernte. (SDW). Ein Mittelwald kombiniert den Niederwald mit seinen kurzen Umtriebszeiten und den Hochwald. Etwa 1 % der bundesdeutschen Waldfläche wird derzeit noch als Nieder- bzw. Mittelwald genutzt. Ehemalige Mittelwälder werden heute in Hochwälder überführt. Die kleinste Waldbauform in Deutschland ist der Niederwald mit 0,7 %. Bei dieser Nutzungsform werden Bäume in kurzen Abständen (ca. 15 bis 30 Jahren) genutzt. Laubbäume mit niedriger Lebensdauer, wie z.B. die Birke und Erle sind für diese Waldform typisch.

Ziele der IFN

Die Nutzung von Wirtschaftswald zur Erzeugung des natürlichen Rohstoffs Holz und das Zulassen von Gebieten mit natürlicher Waldentwicklung machen für uns einen verantwortungsbewussten Umgang mit dem Wald aus. Ein behutsamer Umgang mit dem Wald, der neben der forstlichen Nutzung auch natürliche Entwicklungen zulässt, ist uns ein Herzensanliegen.

- Die deutsche Furnierwirtschaft spricht sich gegen jede Art inakzeptabler Praktiken zur Rodung von Wäldern und Gewinnung von Holz aus. Sie lehnt ausdrücklich den illegalen Einschlag, Holz aus schützenswerten Waldgebieten, Holz von gentechnisch veränderten Bäumen, Holz aus Waldumwandlungen und natürlich Menschenrechtsverletzungen in der Forst- und Holzwirtschaft ab.
- Wir begrüßen die Erhaltung und systematische Förderung von heimischen Buntlaubhölzern. Um die Vielfalt zu erhalten und auszubauen, müssen Forst- und Holzindustrie gemeinsam für ökologisch stabile Wälder in Deutschland und Europa eintreten, in denen alle Baumarten der natürlichen Waldgesellschaften gefördert werden. Nur so können die Möglichkeiten des nachwachsenden Rohstoffs Holz erhalten und ausgebaut werden.³
- Im Jahr 2007 hat die damalige Bundesregierung unter Federführung des Bundesumweltministeriums (BMU) eine nationale Strategie zur biologischen Vielfalt beschlossen. Ein Ziel der Strategie in Sachen Wald war und ist, bis zum Jahr 2020 rund 5 % der deutschen Waldfläche rechtlich verbindlich einer natürlichen Entwicklung zu überlassen. Weitere Maßnahmen zur Sicherstellung der natürlichen Waldentwicklung wären darüber hinaus ebenfalls erstrebenswert. Nach aktuellem Forschungsstand und einer Zwischenbilanz im Jahr 2013 erreichte Deutschland bis dahin einen Anteil von 1,9 % dieser Waldflä-

³ Wir wissen aus der Forschung um die „Biodiversität“, je mehr sich die Pflanzen einer Region in ihrer Erbsubstanz voneinander unterscheiden, desto größer ist ihre Chance, dass einige von ihnen auch bei wechselnden Umweltbedingungen überleben. Deswegen wird viel dafür getan, die „Biodiversität“, also das Vorkommen unterschiedlicher Populationen, zu schützen. Nicht umsonst ist deshalb anlässlich des Erdgipfels der Vereinten Nationen im Juli 1992 in Rio de Janeiro ein Übereinkommen über die biologische Vielfalt der Bäume von 156 Ländern unterzeichnet worden.

che. Daher ergibt sich aller Wahrscheinlichkeit nach bis zum Jahr 2020 nur ein Anteil von voraussichtlich 2,3 %. Die deutsche Furnierwirtschaft fordert die Umsetzung der nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt und die Unterschutzstellung von 5 % des Waldes (10 % beim Staatswald) auch bei der neuen Bundesregierung ein.

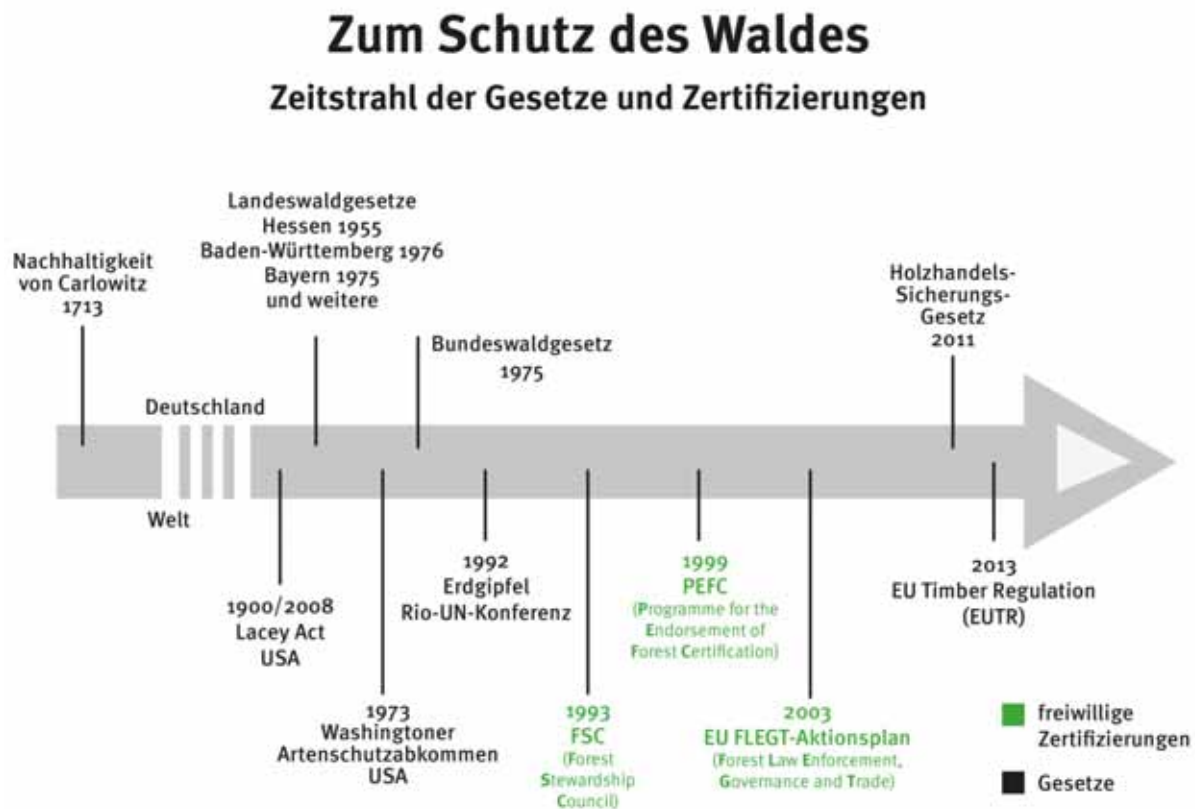
- Der Wald gilt als größtes Naherholungsziel und sollte dies auch für den Menschen bleiben. Der Wald ist maßgebend für das Klima und daher sollte dieser auch mit der richtigen Bewirtschaftung genutzt und geschont werden. Da die Holzwirtschaft der Wirtschaftszweig ist, der auf diese natürliche Ressource angewiesen ist, ist sein originäres Ziel seine natürliche Erhaltung.
- Aus ökologischer Sicht trägt der Werkstoff Holz dazu bei, klimapolitische Ziele zu erreichen, denn kein anderer Stoff macht es möglich, die CO₂ Bilanz zu senken. Bei ökologisch nachhaltiger Nutzung der Wälder kann die Verwendung von Holz in langlebigen Produkten und als Substitute von energie- und ressourcenintensiven Materialien wie Plastik, Beton oder Aluminium einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.
- In Europa wurde um 1713 die systematische Forstwirtschaft erfunden. Einher mit ihr ging und geht seit damals das Prinzip der Nachhaltigkeit. Ihr Wortschöpfer war Hans Carl von Carlowitz, der Urvater des heutigen Nachhaltigkeitsverständnisses. Die deutsche Furnierwirtschaft bekennt sich ausdrücklich zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung und unterstützt ihre Ziele. Das heutige Verständnis von Nachhaltigkeit sollte dabei weit über die reine Massennachhaltigkeit und eine rein ordnungsgemäße Waldbewirtschaftung hinausgehen. Eine wirklich nachhaltige Forstwirtschaft muss weltweit Vorbild sein und global weiter implementiert werden. Letztendlich steht der Nachhaltigkeit der ökologische Kollaps gegenüber, den es im Sinne der Zukunftsfähigkeit der Menschheit natürlich zu verhindern gilt.
- Daher hinterfragt die deutsche Furnierwirtschaft kritisch geplante Veränderungen der Landnutzung. Insbesondere die Abholzung von Wäldern und die damit oft einhergehende Umnutzung zu landwirtschaftlich genutzten Flächen

sind nicht in unserem Sinn. Die Folgen dieser Umnutzung reichen von lokalen Mikroklimaveränderungen bis hin zu Änderung des Wasserhaushalts, die sich wiederum global auswirken können. Daher ist es wichtig, Wälder verantwortungsvoll im Sinne einer nachhaltigen Forstwirtschaft zu nutzen.

- Nur gesunde und stabile Wälder können langfristig gutes und wertvolles Holz hervorbringen. Durch eine ökologischere Waldbewirtschaftung und die Anreicherung der Vorräte in unseren Wäldern könnte langfristig sogar mehr Wertholz produziert werden, aus dem langlebige Holzprodukte hergestellt werden können. Gleichzeitig können vorratsreichere Wälder mehr CO₂ binden und langfristig den Fortbestand der Altersklassen ab 120 Jahren sichern. Im Rahmen einer ökologischeren Waldbewirtschaftung sollte auch darauf geachtet werden, dass durch entsprechende Erntemethoden das stehende Holz nicht entwertet wird.
- Ein weiteres Optimierungsziel kann die sogenannte Kaskadennutzung sein. Als Kaskadennutzung wird die Nutzung von Holz über mehrere Stufen bezeichnet. Auf diese Weise wird eine besonders nachhaltige und effektive Nutzung sowie eine Einsparung beim Rohstoffeinsatz erreicht. Rohstoffe oder daraus hergestellte Produkte werden so lange wie möglich im Wirtschaftssystem genutzt. Holz kann zum Beispiel als Furnier nach seiner Nutzung zerkleinert und als Holzwerkstoff in der Span- oder Faserplatten-Industrie aufgenommen werden. Die Kaskadennutzung ist ein unschlagbarer Faktor für die CO₂-Minimierung, denn bei der thermischen Nutzung bleibt diese Möglichkeit aus und ist nur bis zur Verbrennung ein CO₂-Speicher.
- Es wäre wünschenswert, das recht unübersichtliche Dickicht an deutschen und europäischen Gesetzen und Verordnungen sowie den weltweiten Aktionsplänen zum Schutze des Waldes übersichtlicher zu gestalten und Widersprüche zu vermeiden. Die vielen verschiedenen Verantwortlichen haben aus der Sicht der deutschen Furnierwirtschaft insofern noch eine große Zukunftsaufgabe zu bewältigen.

Gesetze, Vereinbarungen und freiwillige Zertifizierungen

Aus dem Schaubild gehen die deutschen wie internationalen Gesetze, Vereinbarungen und die wichtigsten Zertifizierungen zum Schutz der Wälder hervor. Die IFN unterstützt all diese Maßnahmen vor allem zur Sicherung bedrohter Holzarten und deren Einschlag.



Grafik IFN

Hervorheben möchte die deutsche Furnierwirtschaft einige besonders relevant erscheinende Gesetze, Verordnungen und Pläne:

Lacey Act (nach John F. Lacey)

In den USA wurde 2008 der „Lacey Act“ verabschiedet, der gleichermaßen wie EUTR, die Einfuhr von Holz und Holzserzeugnissen aus illegalem Einschlag grundsätzlich verbietet. Das Gesetz existiert im Prinzip seit 1900 als Naturgesetz und wurde 2008 in vorgeschriebener Weise verschärft.

Washingtoner Artenschutzabkommen, CITES

Das Washingtoner Artenschutzabkommen CITES steht für „The Convention on International Trade in Endangered Species of wild fauna and flora (CITES)“. Dabei handelt es sich um ein internationales Abkommen, das den Handel mit gefährdeten Arten regelt. Es basiert auf einem System aus Genehmigungen und Zertifikaten, die nur ausgestellt werden, wenn besondere Schutzbedingungen erfüllt sind.

Rio Weltgipfel 1992

Beim Weltgipfel, der Rio UN-Konferenz 1992, wurden die drei völkerrechtlichen verbindlichen Konventionen zum Klimaschutz festgehalten, die sich auf die Bedeutung der Wälder für die globale Treibhausgas-Bilanz auswirken, die dem Schutz der biologischen Vielfalt und der Bekämpfung der Wüstenbildung dienen.⁴

FLEGT-Aktionsplan der EU

FLEGT ist die englische Abkürzung für „Forest Law Enforcement, Governance and Trade“, auf Deutsch: „Rechtsdurchsetzung, Politikgestaltung und Handel im Forstsektor“. Der mehrteilige Aktionsplan hat das Ziel, dass nur legales Holz in der EU verkauft werden soll. Zentrale Aspekte des Plans von Mai 2003 ist die EU-Holzhandelsverordnung sowie der Abschluss verbindlicher Partnerschaftsvereinbarungen zwischen der EU und den Exportländern (VPA).

Holzhandels-Sicherungs-Gesetz (HolzSiG)

Mit dem neuem Gesetz setzt die Bundesregierung die EU-Holzhandelsverordnung um. Diese ist Teil des sogenannten FLEGT-Aktionsplans, mit dem Ziel, dass zukünftig nur legal geschlagenes Holz und daraus produzierte Produkte importiert werden sollen. Das Holzhandels-Sicherungs-Gesetz (HolzSiG) regelt die nationale Durchführung der EU-Holzhandels-Verordnung. Diese EU-Verordnung verbietet den Handel mit Holz und Holzprodukten aus illegalen Quellen innerhalb der Europäischen Union

⁴ Europa definierte 1993 auf der Ministerial Conference on the Protection of Forests in Europe (MCPEE) in Helsinki, welche Punkte hierbei umgesetzt werden müssen: „Die Behandlung und Nutzung von Wäldern und Waldflächen auf eine Weise und in einem Ausmaß, dass deren biologische Vielfalt (Stichwort = Biodiversität), Produktivität, Verjüngungsfähigkeit, Vitalität sowie die Fähigkeit, die relevanten ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Funktionen gegenwärtig und in der Zukunft zu gewährleisten, auf lokaler, nationaler und globaler Ebene erhalten bleiben, ohne anderen Ökosystemen Schaden zuzufügen“.

und ist ein entscheidender Schritt zur Umsetzung des EU-Aktionsplans zur Bekämpfung des weltweiten illegalen Holzeinschlags.

European Union Timber Regulation, EUTR

Sie verbietet die Vermarktung von illegal eingeschlagenem Holz und verpflichtet alle Marktteilnehmer, die innerhalb der EU Holz oder Holzprodukte erstmalig in Verkehr bringen, Sorgfaltspflichten einzuhalten. Dazu gehören unter anderem Informationspflichten zur Art und Herkunft des Holzes sowie Verfahren zur Einschätzung und Reduzierung des Risikos, dass Holz aus illegalem Einschlag stammen könnte.

Forest Stewardship Council, FSC

Der Forest Stewardship Council ist eine freiwillige internationale Zertifizierungsorganisation für eine nachhaltige Forstwirtschaft. Das FSC-System sorgt für die Sicherung von nachhaltiger Waldnutzung, welches sowohl die Wahrung und Verbesserung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Funktionen der Forstbetriebe beinhaltet.

Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes, PEFC⁵

Das Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes (PEFC), ist ebenfalls eine freiwillige Zertifizierungsstelle für nachhaltige Forstwirtschaft, welche aber eher im europäischen Raum agiert.

⁵ Nach dem Beitritt nicht-europäischer Mitglieder im Jahre 2002 wurde der ursprüngliche Name Pan European Forest Certification auf der siebten Generalversammlung des PEFC im Oktober 2003 geändert in Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes

Relevante Waldstatistiken

Holzeinschlag im Jahr 2013:

Herkunft	Holzeinschlag	Anteil
Staatswald	19,87 Mio. m ³	37,3 %
Körperschaftswald	10,40 Mio. m ³	19,6 %
Privatwald	22,94 Mio. m ³	43,1 %
Gesamt	53,21 Mio. m ^{3*}	100 %

*nach Schätzungen der AGR liegt der tatsächliche jährliche Holzverbrauch um rund 30 % höher

Einschlag im Jahr 2013 nach Holzartengruppen:

Holzartengruppe	Einschlag	Anteil	Holzarten
Eiche	2,25 Mio. m ³	4,2 %	Eiche
Buche	12,07 Mio. m ³	22,7 %	Buche und anderes Laubholz
Fichte	25,36 Mio. m ³	47,7 %	Fichte, Tanne, Douglasie
Kiefer	13,53 Mio. m ³	25,4 %	Kiefer, Lärche, Strobe

Verwendungsbereiche von Rohholz

Stammholz	51 %
Industrieholz	25 %
Energieholz	18 %
nicht verwendetes Holz	6 %

Einschlag pro Sek/a 1,66m³ (gerundet), es fehlt nicht forstwirtschaftlich
geerntetes Holz von Parkanlagen etc.

Quelle: BMEL, Juni 2014